

wieder aufhebt. Verkehrsrückgang wirkt aber doppelt unproduktiv, weil unter diesen Umständen der Beamtenapparat nicht voll ausgenutzt und zu teuer wird. Jürgensohn folgert daraus: »Wir müssen deshalb den umgekehrten Weg einschlagen wie bisher. Wir müssen den Verkehr nicht mehr ständig noch weiter herabdrücken, sondern ihn bis auf die alte Höhe wieder zu heben versuchen. Auch im Verkehrs-wesen besteht eine Art horror vacui. Ihm wohnt ohnehin die Reigung inne, wieder auf den alten Hochstand zu kommen und die entstandenen Lücken wieder aufzufüllen. Die Briefzahl, 1910 rund 2500 Millionen, 1913 vermutlich schon um 10 v. H. höher, war 1919, nach dem Kriege, auf 2600 Millionen angelangt, wurde aber durch die Verteuerungen, besonders seit 1920, etwa auf rund 1350 Millionen herabgedrückt. Die Postkartenzahl sank von fast 1600 Millionen (1910) auf knapp 400 Millionen (1913)«.

Jürgensohn macht nun folgende Gegenrechnung auf: »Die geplanten neuen Gebührenerhöhungen etwa um  $\frac{2}{3}$  (60 bis 70 v. H.) wollen augenscheinlich den Fernbrief auf 1 Mark, den Ortsbrief wohl auf 65 Pf. erhöhen, die Fernpostkarte vermutlich auch auf 65 Pf., die Ortskarte auf 50 Pf.; mit Papierpreiszuschlag je 5 Pf. mehr. Veranschlagen wir nun einmal, was die bisherigen Aprilgebühren und was die geplanten neuen Gebühren einbringen. Für 1920/21 setzte die Postverwaltung bei Berechnung ihrer Mehreinnahmen einen Verkehrsrückgang um ein Drittel (34 v. H.) voraus; Ortsbriefe pflegten 20 v. H. (selten 30 v. H.) des inneren Verkehrs auszumachen, Ortskarten 25 v. H. aller inneren Karten; Briefe über 20 g (1/10) lassen wir hier zur Vereinfachung der Rechnung, als unwesentlich, außer Betracht. Ebenso rechnet sich's einfacher mit Durchschnittszahlen für Orts- und Fernverkehr zusammen. Wenn auf je 4 Fernbriefe zu 60 Pf. immer ein Ortsbrief zu 40 Pf. kommt, ist das Durchschnittsporto dieser 5 Briefe 56 Pf. Bei 3 Karten zu 40 und einer Karte zu 30 Pf. ist das Durchschnittsporto 37,5 Pf. für jede dieser 4 Karten, mit Papierzuschlag aber 42,5 Pf.

Bei solchen Verhältnissen ergeben sich etwa folgende Jahreseinnahmen:

#### I. Briestarif vom April 1921.

1350 Millionen Briefe zu 56 Pf.	= 756 Millionen Mark
400 Millionen Postkarten zu 37,5 Pf.	= 150 Millionen Mark
Papierpreiszuschlag je 5 Pf.	= 20 Millionen Mark

Gesamteinnahme: 926 Millionen Mark

Die Durchschnittspreise des um zwei Drittel erhöhten neuen Tarifs würden etwa sein: bei Briefen 88 Pf., bei Postkarten 61 Pf., mit Papierzuschlag 66 Pf. Die Einnahme bei Rückgang des Verkehrs um ein Drittel betrüge also:

#### II. Geplanter erhöhter Tarif vom Herbst 1921.

Rund 900 Millionen Briefe zu 88 Pf.	= 792 Millionen Mark
267 Millionen Karten zu 61 Pf.	= 176 Millionen Mark
Papierpreiszuschlag je 5 Pf.	= 13 Millionen Mark

Gesamteinnahme: 981 Millionen Mark

Mehreinnahmen jährlich nur: 55 Millionen Mark

Die gewaltige Verteuerung um 66 v. H. macht einen Verkehrsrückgang um 33 v. H. gewiß sehr wahrscheinlich. Beträge dieser Rückgang aber nur 20 v. H., ginge also bis auf 1080 Millionen Briefe und 320 Millionen Karten zurück, so würden vom früheren Höchstverkehr nur noch 40 v. H. der Briefe und 20 v. H. der Postkarten übrig sein, und die Mehreinnahme um diesen Preis der Verkehrszerstörung würde 235 Millionen Mark betragen (Gesamteinnahme nämlich 1161 Mark).

Wie aber, wenn wir nun den entgegengesetzten Weg einschlagen und durch Tarifierabsetzung versuchen, den alten hohen Verkehrsstand, zu dem die Natur der Dinge ohne künstliche Hemmung von selbst drängt, wieder zu erreichen? Ich will, unverbindlich, einen Gebührentarif hier zum Beispiel wählen. Er muß nur niedrig genug sein, um den früheren Verkehr annähernd zu ermöglichen. Er darf aber höher sein als die alten Gebühren, da, besonders seit 1919, die ungeheuren Teuerungsschritte und Lohnsteigerungen und die Gewöhnung an höhere Preise ihn trotzdem heute als erschwinglich empfinden ließen. Nehmen wir also an: eine Fernbriefgebühr von 35 Pf., Ortsbriefe 20 Pf., der Durchschnitt beider (bei 20 v. H. Ortsbriefen) 32 Pf.; Postkarten 20 Pf., Ortskarten (25 v. H.) 10 Pf., die Karte im Durchschnitt 17,5 Pf. Das ergäbe beim alten Verkehrsstand (rund):

#### III. Ermäßigter neuer Tarif.

2600 Millionen Briefe (wie 1919) zu 32 Pf.	= 832 Millionen Mark
1600 Millionen Karten zu 17,5 Pf.	= 280 Millionen Mark
Papierpreiszuschlag nur je 2,5 Pf. *)	= 40 Millionen Mark

Gesamteinnahme: 1152 Millionen Mark

\*) Daher der Kartenverkauf nur paarweise oder mit Aufrundung auf 5 Pf., wenn einzeln.

So wäre ohne Verteuerung eine Mehreinnahme gegenüber dem heutigen Apriltarif (I) um 226 Millionen erreicht, gegenüber dem geplanten Herbsttarif (II) jedoch um 171 Millionen Mark. Wenn dieser aber bloß 20% Verkehrsrückgang zeitigt und dann 1161 Millionen Ertrag schafft, so wäre der Unterschied nur 9 Millionen Mark, das Ergebnis der Ermäßigung und der Verteuerung also fast gleich«.

Die Rechnung hat viel für sich, und sie gibt in der Tat zu denken. Jürgensohn erinnert daran, daß man auch sonst noch manches tun könnte, um den Verkehr und damit auch die Einnahmen zu heben. Er schließt: »Handel und Gewerbe haben aber durchaus das Bedürfnis, durch besonders eifrige Werberätigkeit mit Briefen, Karten und Drucksachen wieder hoch zu kommen und ungehemmt zu sein; und der Privatverkehr leidet noch schwerer unter der jetzigen Fesselung und streift schon lange. Hier gilt es, mutig, zielbewußt und unbeirrt einen neuen Weg einzuschlagen, um nach jahrelanger, fortwährender Organisation wieder zu ruhigen, stetigen Verhältnissen zu kommen«.

### Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1921, Nr. 240.

Bücher, Broschüren usw.

Bibliothekarische, Deutsche, zu Leipzig. Bericht über den dritten Kursus für mittlere Beamte 1919/21. Kl. 8°. 29 S. Leipzig 1921.

Brockhaus, F. A., Leipzig: Verlagsverzeichnis: Den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus. (Mit Textproben.) Kl. 8°. 56 S. Mit Abbildungen.

Buch, Das deutsche. Monatsschrift für die Neuerscheinungen deutscher Verleger. 1. Jahrg., Heft 8 vom August 1921. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, E. V., Leipzig, Kreuzstr. 3 b. Aus dem Inhalt: Bruno H. Bürgel: Das Herz und die Taschenuhr. — Wilhelm Fronemann: Die heutige deutsche Jugendliteratur. — Prof. Dr. Julius Zeitler: Das künstlerische Bilderbuch. — Prof. Dr. Arnold Schering: Neue Musikliteratur für die Jugend. — Wilhelm Fronemann: Bibliographie der Jugendliteratur. — Neue Bücher und Musikalien.

Bücherpost, Die. 3. Jahrg., Nr. 19 vom 1. Oktober 1921. Frankfurt a. M., Riddastr. 74, S. Dilscher, Verlag der »Bücherpost«. Aus dem Inhalt: Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels.

Bücher-Rundschau. Eine Zweimonatsschrift über wichtige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Hrsg. für die Konzernsortimente des Verlages Josef Kösel & Friedrich Pustet K.-G. 1. Jahrg., Nr. 1 vom 1. Okt. 1921. Aus dem Inhalt: Dr. Philipp Funk: Von der Kunst des Lesens und der Wahl guter Bücher. — Dr. Otto Gründler: Zum Tagore-Kult. — Dr. Ernst K. Stahl: Neuere Dürer-Literatur. — Bücheranzeigen (darunter eine reiche Zusammenstellung von Dante-Literatur).

Bücherverzeichnis, Deutsches, der Jahre 1915 bis 1920. Eine Zusammenstellung der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Landkarten. Mit einem Stich- und Schlagwortregister. Bearbeitet von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Lieferung 2 (Bauer-Vode). Gr. 8°. S. 161—320. Leipzig 1921, Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Preis M 36.—.

Dietrich, Georg W., München. — Der Verlag Georg W. Dietrich im vierzehnten zum fünfzehnten Jahre 1921/22. Kl. 8°. 28 S. Mit 12 Tafeln.

Echo, Das literarische. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn. 24. Jahr, Heft 1 vom 1. Oktober 1921. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Aus dem Inhalt: Stefan Zweig: Rabindranath Tagores »Sadhana«. — S. W. Keim: Hans Frank. — Hans Frank: Im Spiegel. — Ernst Heilborn: »Schnee«. — Max Meyersfeld: Irenaeus. — Friedrich Virth: Ungedruckte Briefe Goethes und Schillers (aus der Bibliothèque Nationale in Paris). — Heinrich Villenfeld: Die Deutsche Schillerstiftung und die Iernäische Schlange. — Marie Amelie Frein v. Godin: Pater Fishta, ein albanischer Dichter. — Anton Bettelheim: Die neuen Anzengruber-Ausgaben.

Esperanto-Verlag Friedrich Ellersiek, Berlin S 59, Wissmannstr. 46: Esperanto-Katalogo No. 5, Okt. 1921. 12°. 32 S.

Fachpresse, Die. 5. Jahrgang, Heft 19 vom 1. Oktober 1921. Heidelberg, Postfach 3, Fachpresse-Verlag Dr. J. F. Meissner. Aus dem Inhalt: Schutzverband der deutschen Fachzeitschriften (Sitz Heidelberg), Schreiben an das Finanzministerium betr.: Erhöhung